

Irgendwann musst du nach Biel - 100km durch dick und dünn

(von Armin Bolliger, Run Fit Thurgau)



Irgendwann musst du nach Biel, so lautet der Titel eines Buches, das ein gewisser Werner Sonntag in den 70iger Jahren geschrieben hat. Längst ist der Titel dieses Buches zum geflügelten Wort geworden, auch wenn das Buch selbst schon lange nicht mehr erhältlich ist. Zumindest jeder Läufer weiss auf Anhieb was damit gemeint ist.

Ja, "Irgendwann musst du wirklich nach Biel..."

Und dieses Jahr war die Zeit reif, obwohl es eher eine Blitzentscheidung, als eine gründlich durchdachte Aktion war.

Entschluss

Schon seit ich mit Laufen angefangen hatte, war mir klar, dass "der Bieler" irgendwann an der Reihe sein würde. Ein Läufer in der Schweiz, der den Bieler nicht gemacht hat, das geht doch nun wirklich nicht, oder...?

Vollkommen ernst, war es mir dann aber bisher doch nicht so richtig. Vor allem, weil ja Ende Juli auch jeweils der Swiss Alpine Marathon ansteht. Diesen hatte ich seit den legendären "Der Berg ruft..." Mailings unseres damaligen Präsidenten Urs Oberhänsli nie mehr ausgelassen. Was es schlussendlich wirklich war, dass den Entscheid herbeigeführt hat, weiss ich eigentlich auch nicht mehr. Vielleicht eine gewisse Torschlusspanik altersmässig oder auch wegen der Stoffwechselkrankheit, die mich seit ein paar Jahren plagt und schlimmer wird. Priska und ich hatten vor einigen Jahren den Swiss Alpine Marathon zusammen gemacht und dies war eines der schönsten Erlebnisse überhaupt.

Priska davon zu überzeugen, dass wir nun 100km zusammen machen sollten, war dann allerdings nicht ganz so einfach... aber schlussendlich war sie dabei.

Vorbereitung

Da der Entscheid schon etwas sehr spät getroffen wurde, blieb nur sehr wenig Zeit für die Vorbereitungen. Wir machten 2 etwa 30Km lange Ausdauerläufe, einen mit 40Km und ein Nachtraining von 35Km mit authentischem Start nachts um 22 Uhr. Und schlussendlich noch ein Powerwochenende mit Züricher Flughafenlauf (17Km) am Donnerstag und dem Winterthur Marathon am Sonntag.

Sämtliche Longjoggs fühlten sich eher etwas harzig an, was natürlich nicht wirklich ein gutes Gefühl gab... "aber geht scho..."

Biel wir kommen

Am 9. Juni war es dann soweit. Wir machten uns auf den Weg nach Biel. Natürlich im Zug. Jetzt sowieso, da SwissRunners an diversen grossen Anlässen für alle das Zugsbillet übernimmt. Eine wirklich tolle und nachhaltige Sache.

Gestartet werden die 100Km in Biel traditionell um 22 Uhr. Somit hat man genügend Zeit um anzureisen, die Startnummer abzuholen und sich vorzubereiten.

Bieler Lauftage

"Der Bieler", was ist das eigentlich?

Weltweit bekannt und berühmt ist der Bieler natürlich hauptsächlich durch seine 100Km - Strecke, die seit 1959 durchgeführt wird. DER Klassiker schlechthin. Allerdings ein sehr moderner Klassiker. Der Anlass hat es definitiv geschafft absolut authentisch zu bleiben und dennoch frisch und jung zu wirken. Das aktuelle Angebot bietet deshalb auch wirklich für jeden etwas. Neben dem traditionellen 100Km-Lauf gibt es auch eine 5er Stafette und einen Paarlauf mit aufgeteilter Distanz. Im Weiteren gibt es einen Ultramarathon mit 56Km, einen Halbmarathon und einen 13.5Km Erlebnislauf.

Die Organisation

Einen solchen Riesenanlass perfekt im Griff zu haben ist eine organisatorische und logistische Meisterleistung. Nur

schon die 100Km Strecke, von der sich ca. 75% auf öffentlichen Strassen befindet, entsprechend zu sichern und zu überwachen ist eine äusserst anspruchsvolle Aufgabe. Um es kurz zu machen, die Organisation ist absolut perfekt !! Es gibt keine Eventualitäten und nichts wird dem Zufall überlassen.

Das alles wie am Schnürchen läuft, dafür sorgt ein riesiger Tross von Helfern und ein (nur) 10-köpfiges Organisationskomitee. Das Core-Team vor Ort besteht aus dem "Macher mit Herz", OK-Präsident Jakob Etter und der "Lady für alle Fälle", die ebenso hübsche wie ehrgeizige Powerfrau Trix Käch. Sie leitet das Läufersekretariat, erledigt die gesamte Korrespondenz, ist Speakerin, macht Rangverkündigungen, und und und... An diesen beiden führt kein Weg vorbei, bei ihnen laufen alle Fäden zusammen. Glücklicherweise, denn es ist eine wirkliche Freude sie kennenzulernen.

Jetzt geht's los

Jetzt geht es bald los. Vor dem Eingang der Turnhalle versammeln sich die Velofahrer, die dann später mit den Läufern mitfahren und sie betreuen werden. Allerdings erst ab Lyss, weil vorher wäre das in diesem Gewusel nach dem Start unmöglich. Nach 20Km hat sich dann das Feld soweit gestreckt, dass die Velofahrer auch noch Platz finden. Das Velofeld hebt ab, angeführt von einer Polizei-Eskorte auf Motorrädern. Ein echt cooles Bild...

Eine Viertelstunde später stehen wir bereits im Startfeld. Wie erwähnt, wird die 100Km-Strecke traditionell um 22 Uhr gestartet. Mit dabei in diesem Startfeld sind die Teilnehmer des Nacht-Ultramarathons, der nach 56Km in Kirchberg endet. Der Start zum 13.5Km Erlebnislauf von Biel nach Aarberg fand schon etwas früher um 21:03 Uhr statt. Die Halbmarathonteilnehmer werden um 22:30Uhr auf die Strecke geschickt, drehen 2 Runden in der Stadt Biel und laufen schlussendlich auch in Aarberg ins Ziel. Der letzte Start findet um 23 Uhr statt. Dann starten auch noch die Startläufer der Staffelgruppen und des Partnerlaufs.

Etwas vom schönsten an Ultraläufen ist für mich die lockere Atmosphäre vor dem Start. Es herrscht kein Stress. Es ist jedem klar, dass hier wirklich gar nichts auf den ersten Km gewonnen werden kann.

Trix Käch vermeldet über das Mikro noch eine kleine Sensation. Ein Läufer will die gesamte 100Km-Strecke rückwärts laufen... Er bekommt sogar einen eigenen Start. 5 Minuten vor dem Feld. Sachen gibt's... Runners are different...

Später sehen wir dann in der Rangliste, dass Ralf Klug es tatsächlich geschafft hat, in 21:20h. Puuhh...

So, aber nun geht es wirklich los. Der Startschuss ist gefallen und das Feld gerät in Bewegung. 100Km... was mag da alles auf uns zukommen?

Die Nacht der Nächte

Die Nacht ist super, die Temperatur stimmt. Es herrscht Vollmond, was in der Bieler "Nacht der Nächte" nicht sehr oft der Fall ist. Leider schmerzt mein ganzer Bewegungsapparat, eines der leidigen Symptome der Stoffwechselkrankheit. Was bei kürzeren Läufen einen extrem einschränkenden Effekt hat, wird allerdings hier zum Vorteil. Es hindert uns daran zu schnell loszulaufen. Spätestens in ca. 2h sollten die Schmerzen nachlassen, ich kenne das ja inzwischen.

Jetzt müsste uns doch langsam die Spitze des Halbmarathons einholen. Kaum gedacht, hören wir auch schon Rufe von hinten und ein Velo kurvt mit Vollgas durch das Feld, dicht gefolgt von nur einem Läufer. Mann, hat der ein Tempo drauf... das ist ja wie beim Riesenslalom... mit dem Velofahrer würde ich auch nicht unbedingt tauschen wollen...

Nach dem ersten kommt dann gaaaanz lange nichts mehr... "Macht denn beim Halbmarathon nur einer mit...?" fragt Priska scherzhaft nach etwa 5 Minuten. Aber dann kommt doch irgendwann auch der zweite und etwas zögerlich auch noch weitere.

Wunderschöne Laufstudien kann man hier auch machen. Spontan fällt mir der Vergleich ein zwischen einer Herde Elefanten und einer Schar Rennmäuse. Die Ultra-Dickhäuter traben friedlich mit tiefer Tourenzahl vor sich hin, während dem die anäroben Nager mit Fullspeed und 16000 Umdrehungen zwischen ihnen hindurchwieseln... Die einen haben auch schon ganz schöne Fehlzündungen... :-)

Jaja, spotte du nur, wird bestimmt nicht lange dauern und du hechselst dich auch wieder irgendwo über eine Kurzdistanz...

Es geht voran, wir erreichen Aarberg, hier enden wie gesagt der 13,5Km Erlebnislauf und der Halbmarathon. Wir laufen über eine wunderschöne, überdachte Holzbrücke. Die Brücke ist prallvoll mit Zuschauer und sie toben förmlich. Das Publikum ist sensationell und erinnert mich an die Zuschauer am New York City Marathon. Aber zu sagen die Seeländer seien die Amis der Schweiz, würde es wohl doch nicht ganz treffen... :-)

Da vorne steht auch OK-Präsident Jakob Etter. Er winkt uns zu und klatscht ab. Unglaublich, trotz der 1000 Aufgaben, die er an diesem Anlass zu bewältigen hat, lässt er es sich nicht nehmen auch noch in einer Staffel mitzulaufen.

Nachts durch Felder und Dörfer zu laufen mit all den Leuten, die feiern und die Läufer anfeuern ist schon sehr speziell. Ueberall gibt es Festwirtschaften wo die Leute sitzen und den Läufern Beifall klatschen. Irgendwo steht sogar eine komplette Bar mitten auf dem Feld...

Rückenwind

Die ersten Staffelläufer preschen an uns vorbei. Da ist Pascal, der schnelle Basler. Wir kennen ihn von den Trainingswochen auf Mallorca. Er winkt und ruft noch schnell und schon ist er vorbei. Jetzt kommen immer mehr und man muss schon etwas aufpassen, wo man läuft, weil der Geschwindigkeitsunterschied doch ziemlich gross ist und somit auch das Risiko einer Kollision. Weiter geht es in Richtung Lyss.

Eskorte

Jetzt wo die Erlebnis und Halbmarathonläufer von der Piste sind und sich das Feld auch sonst immer weiter in die Länge zieht, dürfen die Velofahrer auch endlich auf die Strecke. Jeder wartet in oder hinter Lyss auf "seinen Schützling".

Nicht jeder Velofahrer scheint jedoch sein Gefährt im Griff zu haben. Vor uns fährt einer der bedrohlich hin und her wackelt. Wir überholen ihn direkt vor einer kleinen Brücke mit Linkskurve. Kaum sind wir um die Kurve hören wir es hinten schon scheppern und klappern... Ist der jetzt tatsächlich ins Brückengeländer gerauscht...?

Ist schon speziell mit all den vielen Velofahrern. Etwas gewohnheitsbedürftig... Wir haben im Vorfeld auch darüber gesprochen. Sind dann aber zum Schluss gekommen, dass wir keinen benötigen. Wir tragen beide einen Laufrucksack und können uns jeweils gegenseitig die benötigten Dinge herausnehmen. Ausserdem, diese Musik soll ganz bewusst in einem Duett gespielt werden.

Die Einsamkeit des Langstreckenläufers

Schon wieder der Titel eines Buches, diesmal von Alan Sillitoe. Sehr empfehlenswert übrigens. Spannenderweise auch exakt gleich alt wie der Bieler, geschrieben 1959. Jedenfalls erinnert mich die Strecke inzwischen an diesen Buchtitel. Es ist mittlerweile auch schon weit nach 2 Uhr morgens und die meisten Leute haben sich wohl doch langsam in die Federn verkrochen. Ausserdem verläuft der Weg jetzt über endlos weite Stücke mehr oder weniger einfach gerade aus. Bei Tageslicht wäre das bestimmt tödlich. Nachts sieht man zum Glück nicht so weit und somit ist es nicht so schlimm. Diese Nacht ist jedoch eher hell und der Vollmond wirft ein märchenhaftes Licht auf Felder und Wiesen. In der Zwischenzeit hat sich das Feld in unserem Bereich schon ziemlich stark gedehnt, so dass wir zeitweise fast alleine laufen. Wenn man sich allerdings einmal umdreht sieht man eine gewaltige Lichterkette von Stirnlampen und Bikeleuchten. Ein wirklich beeindruckender Anblick.

Strategie

Wir hatten uns eine Strategie zurecht gelegt. Wir hatten uns vorgenommen wenn möglich bis Kirchberg zu rennen, das sind 56Km. Hinter Kirchberg läuft dann die Strecke über den Damm der Emme, den berühmt berüchtigten "Ho-Chi-Minh-Pfad". Dieser Streckenabschnitt ist definitiv ein Schlüsselstück und war auch für uns das grösste Fragezeichen. Wegen der Verletzungsgefahr, speziell wegen meiner extrem instabilen Sprunggelenke, beschlossen wir daher den Ho-Chi-Minh-Pfad zu marschieren. Die Idee war auch, sich dabei etwas erholen zu können. Gekommen ist es dann allerdings ganz anders...

Kopfziele

Bei einem so langen Weg hilft es meistens, wenn man sich überschaubare Teilziele steckt. Das hatten wir auch gemacht und nach Aarberg und Lyss war Kirchberg unser wichtigstes Kopfziel. Es liegt distanzmässig etwas hinter der Hälfte und stellt damit so etwas wie einen Kulminationspunkt dar. Marathondistanzen kennen wir ausreichend und somit durfte man annehmen, dass bei normalem Verlauf Kirchberg zu erreichen sein müsste. Auf das "danach" waren wir allerdings beide sehr gespannt.

Etappenziel Kirchberg

Kirchberg kam dann ziemlich schnell und überraschend. Urplötzlich waren wir auf einem hell erleuchteten Platz angelangt und mussten blitzschnell entscheiden, ob wir links oder rechts abbiegen müssen. Links war nämlich bereits der Zieleinlauf für den Ultramarathon. Ab jetzt waren nur noch 100Km-Läufer und Staffeln unterwegs. Wir verpflegten uns hier etwas ausführlicher. Zum einen weil wir doch schon relativ leere Tanks hatten... und zum anderen weil wir ja anschliessend den Ho-Chi-Minh-Pfad marschieren wollten. Dann kann der Bauch auch etwas schwerer sein...

Verpflegungsposten

Die Verpflegungsposten, das muss unbedingt auch erwähnt werden, sind allererste Sahne !!

Perfekt organisiert und extrem breit im Angebot. Es gibt Wasser, Iso, Tee, Bouillon, Cola sowie Riegel, Gel, Bananen, Brot, Salzstengeli, Linzertörtli. Ich kann mich schon gar nicht mehr an alles erinnern. Trotz des grossen Angebotes war es für mich wegen meiner Unverträglichkeiten etwas schwierig, da ich nicht wusste was alles geht, vor allem auch über diese grosse Distanz. Boxenstops auf Toi-Tois hatte ich in letzter Zeit wirklich ausreichend... Gut bewährt hat sich eine Kombination aus Bouillon und Cola und dazwischen ab und zu ein Stückchen Brot.

Erstens kommt es anders...

Jetzt wird also die grosse Unbekannte kommen, der Weg auf dem Emmedamm, dem sagenumwobenen Ho-Chi-Minh-Pfad. Er fängt sehr harmlos an, mit einem Wiesenweg und führt dann langsam aber sicher hinein in den Wald, wo der Pfad mal schmaler und mal breiter verläuft. Einzelne Abschnitte weisen gröbere Steine und Wurzeln auf. Aber wie so oft im Leben, kam es auch hier nur halb so schlimm wie erwartet. Das muss man allerdings schon in der richtigen Relation sehen. Bei völliger Dunkelheit und evtl. auch noch auf durch Regen aufgelöstem Boden, dürfte der Abschnitt sehr schnell kritisch werden. Wir hatten halt einfach das Glück, dass wir bei unserem eher gedämpften Tempo auf den Emmedamm kamen, als es bereits langsam hell wurde und dieses Jahr auch der Weg völlig trocken war. Ganz am Anfang benötigten wir noch die Lampen, konnten aber den grössten Teil des Pfades mit Tageslicht laufen, was die Sache natürlich extrem vereinfacht. Hat auch Vorteile, wenn man nicht so schnell ist...

Schwierig wurde es jetzt allerdings deshalb, weil somit unser Plan über den Haufen geworfen wurde und sich Priska ohne Vorwarnung ihrer wohlverdienten Erholungspause beraubt sah. Da hatte sie natürlich Recht, wenn man sich im Kopf auf etwas einstellt und sich das dann plötzlich ändert, dann wird es schwierig.

Man sollte seine Pläne auch, wenn's geht, nicht ändern. Die Empfehlung „stick to your rules...“ kommt nicht von ungefähr. Die spontane Entscheidung so lange wie möglich weiter zu laufen, beruhte auf der Tatsache, dass es jetzt noch angenehm kühl war, es aber jede Stunde um ein paar Grad wärmer werden würde. Man konnte jetzt bereits langsam ausrechnen, wie lange es für uns noch dauern würde. Und 10 Uhr morgens würde es mindestens werden. Beim zweiten Mal werden wir dann schon mehr Bieler-Erfahrung haben um optimaler planen zu können...

Nach einem unverständlichen Gemurmel, dass aber fast ein bisschen tönte wie „Sch...Rennerei“, war Priska auch derselben Meinung und wir rannten weiter.

Und er läuft und läuft und läuft...

Das war damals das Motto für den VW Käfer und so kam es mir jetzt auch vor. Wir waren zwar nicht so schnell aber ziemlich konstant unterwegs und konnten auf diese Weise mehr oder weniger permanent überholen, da schon sehr viele marschierten. Offenbar hatten wir bis jetzt ziemlich gut eingeteilt. Allerdings war schon nicht alles problemlos. Bei mir drückten die etwas zu wenig eingelaufenen Schuhe extrem auf meinen leicht ausgeprägten Halux, so dass jeder Schritt zunehmend schmerzhafter wurde. Es war aber auszuhalten. Schlimmer war es bei Priska. Bei ihr meldeten sich ab etwa KM60 beide Knie. Das ist wirklich kritisch, wenn das zu schlimm wird werden wir aufhören müssen. Auch um sicher nichts kaputt zu machen. Wir hatten auch abgemacht, dass wir zusammen ins Ziel kommen oder aber zusammen aufhören. Also einfach hoffen und weitermachen...

Déjà vu

Inzwischen sind wir auf der Höhe von Utzensdorf angelangt, was für mich sehr speziell ist. Meine Tante wohnte hier und als 12-jähriger war ich hier in den Ferien. In diesem Wald haben wir damals gespielt und Cervelat auf dem Lagerfeuer gegrillt. Jetzt 45 Jahre später renne ich hier durch und war in der Zwischenzeit nie mehr hier. Etwas weiter vorne steht eine Frau etwa in meinem Alter mit 2 Kindern am Wegrand. Das könnte meine Cousine sein... leider haben wir keinen Kontakt mehr. Naja, das gehört wohl nicht hier her...

Ist wirklich verblüffend was einem, vor allem bei langen Läufen, so alles durch den Kopf geht.

Jetzt geht es heimwärts

Inzwischen ist es 6 Uhr früh und wunderschön zu laufen. Die Vögel entlang der Emme musizieren, dass man meinen könnte in einer Voliere zu stehen. Die Luft ist noch angenehm kühl und frisch. Wir erleben beide eine Phase in der es ziemlich gut geht und geniessen diese Momente. Jetzt geht es weg vom Wasser und wieder mehr in Richtung Dörfer und Felder. Bei Tageslicht sieht man auch wie schön diese Gegend hier ist und all die Häuser mit den langen Dächern, traumhaft...

Etwa bei KM74 gibt es noch einen happigen Umweg, wegen eines Schützenfestes. Der Umweg wird zwar durch eine entsprechende Abkürzung an anderer Stelle wieder kompensiert, allerdings weist der Umweg diverse Höhenmeter auf und diese bleiben halt zusätzlich... Naja, ich behaupte ja immer steil ist geil... also jetzt bloss nicht jammern.

Etwa bei KM78 geht es noch einmal ziemlich stark nach oben, aber wir wissen dass es der letzte Anstieg sein wird. Beim Gehen hinkt Priska schon bedenklich... Hoffentlich halten die Knie durch.

Der Aare entlang

Wir sind froh, als wir den höchsten Punkt dieses letzten Anstieges erreicht haben. Nun geht es hinunter nach Arch und langsam aber sicher nähern wir uns der Schlussphase, diese führt der Aare entlang. Aber immer noch sind es weit mehr als 10Km, immer noch ein langer Weg...

Es ist ein wunderschöner Weg entlang der Aare, mit Felder, Wiesen und Auen aber so langsam haben wir doch auch Probleme die Schönheiten wahrzunehmen. Es ist inzwischen auch schon ziemlich warm. Wir rennen zwar immer noch, aber der Abstand zwischen den 5Km Tafeln scheint unendlich lang zu werden. Wir sehen immer mehr Läufer, die nicht mehr gut unterwegs sind. Torkeln, schwanken, schlurfen über die Strecke...

Aber auch unsere Kräfte schwinden. Irgendwo vor Büren beschliessen wir die Garderobe zu wechseln, weil das Thermometer unerbittlich nach oben klettert... jetzt ist ein Singlet gefragt und das langarmige Shirt muss weg. Das führt noch zu einer kurzen Diskussion, weil Priska kein Kurzarmshirt unseres Vereins dabei hat. "Geht gar nicht..." sage ich, "du kannst doch nicht 90Km im Vereinstenue rennen und am Schluss dann doch namenlos durchs Ziel laufen..." Da kriegen wir wieder einen „Rüffel...“
Aber es hilft nichts, es ist einfach zu warm... also anhalten und umziehen... Tut mir leid, lieber Vereinspräsident...

3Km gehen immer

Wir sind bei KM95 und Priska's Knien geht es wirklich nicht mehr gut. Auch ich musste bereits auf "Reserve" umschalten und wäre am liebsten marschiert. Aber jetzt kommt er eben doch noch, dieser doofe Wettkampf-Ehrgeiz und der befiehlt uns, dass wir einfach noch alles rennen müssen bis ins Ziel. Obwohl es doch Blödsinn ist, spielt es denn eine Rolle ob wir schlussendlich 1 Stunde mehr oder weniger benötigen?

Jaaa... Mensch. Das ist auch so etwas, dass die "Schnellen" kaum verstehen können. Auch die Langsameren haben Ehrgeiz und möchten so schnell sein wie möglich, auch wenn sie damit keinen Spitzenplatz belegen werden. Es ist einfach gut für das eigene Ego. So ihr "Spitzenläufer" habt ihr das jetzt kapiert...?

Ich erzähle alles Mögliche um Priska noch einmal zu motivieren. Ab KM95 wird jeder Km einzeln angezeigt und inzwischen sind wir bei KM97 und ich sage: "Hey, es sind nur noch 3... du hast ganze 97 schon geschafft, 3Km gehen immer..." Das hat doch auch Pädi Wägeli gesagt bei seinem Marathonvortrag...“

Darauf stöhnt Priska: "Nein, er sagte doch 300m...“

Hhmm... Mist sie hat ein zu gutes Gedächtnis...

Ich will Priska aber wirklich nicht schinden und sage: "Ok, wenn es nicht mehr geht, dann marschieren wir halt den Rest, kein Problem. Du entscheidest..."

"Nein, gehen möchte ich ja auch nicht, wir rennen weiter..."

Jetzt bin ich schon sooo alt und verstehe die Frauen immer noch nicht...

KM99

Da steht sie endlich, die traumhafte KM99-Tafel. Hey du Schönheit... wo warst du bloss, wie lange haben wir auf dich gewartet... "Haaaalt", ruft Priska, "wir müssen ein Foto machen". "Ja Mensch, ist das denn dein Ernst...?"

"Neee, ist ein Witz, ahhöhhö..."

Ich glaub so alt kann ich gar nicht werden, um die Damen doch noch irgendwann zu verstehen...

Das Himmelstor

Die 99er Tafel steht irgendwie noch ziemlich "in der Provinz" und man glaubt kaum, dass es nur noch 1 Km bis zum Ziel sein soll, das mitten in Biel steht. Aber jetzt geht es schnell zur Sache. Noch 2 oder 3 Kreuzungen, dann links um die Ecke und wir sind auf der Zielgeraden. Es ist weit und breit kein anderer Läufer zu sehen. WIR sind die Stars und wir laufen Hand in Hand Richtung Ziellinie. Die Zuschauer applaudieren und rufen. Wie wunderschön können die letzten 100 von 100'000m sein... unglaublich. Die Tränen steigen hoch...

Ich hatte insgeheim ein bisschen gehofft, dass Jakob Etter oder Trix Käch am Mikro sein würden, sie hätten sicher ein paar persönliche Worte für uns gefunden, ich bin ja sooo sentimental... Die beiden hatten aber sicher frühmorgens Dienst als der Sieger eingelaufen ist. Ehre wem Ehre gebührt... Aber auch der Speaker, der bei uns im Einsatz stand, fand sehr nette Worte und bereitete damit unserem grossen Abenteuer ein gebührendes Ende.

Was..? Wie lange wir brauchten...?

Naja, schon ziemlich lange... 12:28h, in der Zeit wurde halb Rom erbaut... :-)

Abschminken

So, das war's, die Show ist vorbei. Jetzt heisst es abschminken oder besser gesagt, duschen, das Gepäck wieder abholen, das von Kirchberg zurückgekommen ist und einfach ein bisschen erholen. Und natürlich das Finisher-Shirt abholen. Das bis jetzt wertvollste in der Sammlung. Sogar Priska legt Wert darauf dass dieses Shirt genau passt und das ist definitiv eine Ausnahme.

Die Duschen sind nur über eine Treppe (abwärts) zu erreichen. Dies erweist sich nochmals als richtige Herausforderung, allerdings die Letzte für heute...

Wer hat denn nun gewonnen?

Nach dem Duschen hatten wir endlich Gelegenheit nachzuschauen, wer denn nun gewonnen hat?

Der Sieger ist von hier, es ist der gebürtige Seeländer Rolf Thallinger, zweiter Fabe Downs, dritter Carsten Stegner aus Deutschland. Bei den Damen gewann Ornella Poltéra vor Marianne Okle und Kathrin Schichtl aus Deutschland. Als Ostschweizer hätten wir ja wahrscheinlich für den in St. Gallen wohnenden Fabe Downs eifern müssen. Aber wir kennen Rolf Thallinger von diversen gemeinsamen Laufwochen auf Mallorca und freuen uns sehr, dass er der Sieger ist. Er hat den Bieler 100er schon sehr oft gemacht und ging auch schon mehrmals mehr oder weniger knapp am Sieg

vorbei. Nun hat er es endlich ganz nach oben geschafft und wir finden, dass er es definitiv verdient hat und freuen uns darüber. Bravo Rolf !!

Tschüss Biel

Nun heisst es bereits schon wieder Abschied nehmen. Wir verabschieden uns von Trix Käch, die immer noch von einem Job zum nächsten eilt. Auch sie hat die ganze Nacht nichts geschlafen und ist nicht weniger erschöpft als die Läufer. Lieben Dank Trix !! Wir Läufer wissen es zu schätzen.

Wir hätten uns auch noch sehr gerne von Ok-Präsident Jakob Etter verabschiedet, aber auch er ist an tausend Orten gleichzeitig und im Moment grad offenbar nicht in der Nähe. Als wir loslaufen, oder eher "loshumpeln", sehe ich gerade noch Rolf Thallinger im Festzelt. Wir lassen es uns natürlich nicht nehmen im persönlich ganz herzlich zu gratulieren. In seiner sympathischen, bescheidenen Art erzählt er uns kurz wie sein Rennen gelaufen ist und dass er eigentlich nicht damit gerechnet hat Downs noch einzuholen, er habe dann "einfach seinen Fahrplan durchgezogen..." Dies hat ihm dann schlussendlich doch noch den Erfolg gebracht. Wirklich sensationell und wir freuen uns sehr mit ihm.

Was bleibt?

Was bleibt zurück nach diesem Wahnsinnserebnis? Ein riesiges Glücksgefühl, das immer noch anhält. Das gute Gefühl zusammen etwas Grosses und Schwieriges durchgezogen zu haben und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl. Danke Priska, dass du durchgehalten hast, tapferes Mädchen... Natürlich bleibt auch etwas Muskelkater, aber der vergeht.

with a grain of salt

Oberflächlich gedacht könnte man meinen, dass es doch auch noch einen Wehrmutstropfen geben könnte. Der Sieger Rolf Thallinger hat für die Strecke ziemlich exakt 5h weniger gebraucht als wir... Hey, 5 ganze Stunden. Rolf ist doch auch ein Mensch und keine Antilope und er verdient sein Geld auch nicht mit Rennen. In 5h kann man mit dem ICN von St. Gallen nach Biel UND wieder zurück fahren...

Aber so darf man das natürlich nicht sehen. JEDER, der diese 100Km schafft ist ein Held und jeder gibt SEIN persönliches Bestes und das ist halt unterschiedlich. Bei Rolf war das heute 7:28h, bei Priska und mir 12:28h und bei Ralf Klug, dem Rückwärtsläufer, war es 21:20h. Insofern hat eigentlich jeder gleich viel gegeben, nämlich einfach sein Bestes. Dafür bekommen tut halt dann schon nicht jeder gleich viel. Aber deshalb ist es ja ein Wettkampf... :-)
In diesem Sinne „keep running...“

Irgendwann musst auch DU nach Biel

Das solltest du wirklich. Und falls du schon da warst, dann geh doch mal wieder hin. Nächstes Jahr wird der Bieler zum 60. Mal ausgetragen. Eine ideale Gelegenheit.

Nein... wir haben bestimmt keine Aktien bei der Organisation... :-)

Aber die spezielle Atmosphäre am Bieler hat uns irgendwie eingefangen. Ebenso die offene Freundlichkeit aller Beteiligten, vom Ok-Präsidenten bis zu all den Helfern, welche die ganze Nacht da sind um den Läufern ein möglichst optimales Erlebnis zu ermöglichen. Und vor allem auch dieses sensationelle Publikum, das einen förmlich über die Piste trägt. Es gibt für jeden die passende Strecke um dabei sein zu können, wenn sie in Biel wieder gefeiert wird:

"Die unglaublichste Nacht der Nächte"

Wir zwei waren jedenfalls bestimmt nicht das letzte Mal da.

Liebe Grüsse
Armin & Priska

